

Radeln und mit 75 000 Euro Bedürftigen helfen

Garchinger Verein fördert acht Einrichtungen und einen Buben – 1060 Kilometer im Sattel zurückgelegt

Neuötting. Als Höhepunkt einer festlichen Benefizgala im restlos ausverkauften Neuöttinger Stadtsaal hat Gerhard Dashuber, Gründer und 1. Vorstand des Fördervereins „Radeln und Helfen e.V.“ insgesamt 75 000 Euro an die Vertreter gemeinnütziger Einrichtungen und einen auf den Rollstuhl angewiesenen siebenjährigen Buben übergeben.

Dashuber berichtete, ihn habe schon immer der Wunsch getragen, sportliches Radfahren mit der Hilfe für Kinder zu verbinden. Mit der Unterstützung von Fahrradpaten, die jeder Teilnehmer selbst zu organisieren hatte und die bereit waren, jeden Kilometer mit einem festen Betrag zu belohnen, sowie Sponsorenzahlungen sollten Gelder für Hilfsprojekte eingefahren werden. Dashuber informierte, bereits 2001 habe der RSV Garching erhebliche Mittel für gleiche Zwecke erradelt. Allerdings hätten ihn der mit den 24-Stunden-Rennen verbundene Organisationsaufwand, die erheblichen Kosten, der deutliche Renncharakter und letztlich auch vereinsrechtliche Aspekte 2012 bewogen, einen eigenen Förderverein auf die Beine zu stellen.

Im letzten Jahr sei mit der Aktion „Rund um Oberbayern – 750 Kilometer in 29 Stunden“ eine sportliche Höchstleistung gelungen, die die Fahrradpaten und Sponsoren mit Spenden von 13 200 Euro vergoldet hätten (*der Anzeiger berichtete*). Diese sportliche Leistung wollten Dashuber und seine Mitstreiter in diesem Jahr noch toppen. So reifte die Überlegung, als neue Grenzfahrt Deutschland von Nord nach Süd zu bewältigen.



Gerhgard Dashuber (links) überreichte die Spendenschecks an die Vertreterinnen und Vertreter der Hilfseinrichtungen, Selbsthilfegruppen etc. sowie an Leonhard Plenk für einen Monoski. – Foto: Wimmer

Vierzig Radfahrer sollten vom 23. bis 24. Juni die 1060 Kilometer lange Strecke von Flensburg nahe Dänemark nach Oberwössen an der Grenze zu Österreich in vierzig Stunden ohne Schlafpausen bewältigen. Die sportlichen Voraussetzungen für die Fahrer waren hoch; intensives Training, eine herausragende Kondition, die Bewältigung harter Vorbereitungsrennen waren die Eintrittskarten für die Teilnahme an dieser Deutschlandfahrt.

Dashuber präsentierte nun im Stadtsaal den begeisterten Zuschauern in der von Kai Friedrich vorzüglich moderierten Benefizgala den Film von Günter Schössner über diese außergewöhnliche Tour. Natürlich habe er, Dashuber, sich vor dem Start ausführlich mit dem Wetter beschäftigt. Rückenwind und Trockenheit seien angesagt gewesen, tatsächlich kam es anders.

Bereits eine Stunde nach dem Start um 4.30 Uhr in Flensburg habe es geschüttet. Da die allerwenigsten Fahrer im Vertrauen auf den Wetterbericht über Regenkleidung verfügten, hätten sie bis auf die Haut durchnässt die Etappen abgestampelt. Erst nach 15 Stunden habe sich das Wetter gebessert.

Nicht vorhersehbare Straßensperrungen und Umleitungen hätten zudem die bis auf die Minute ausgearbeitete Zeitplanung gefährdet, berichtete Dashuber. Als wirkliche Katastrophe habe sich Leipzig herausgestellt. Um Mitternacht angekommen, erwartete der Vorstand menschenleere Straßen und blinkende Ampeln. Doch im Gegenteil: Wegen des Fußball-WM-Spiels Deutschland gegen Schweden standen alle Signale auf Rot, die gepflasterten Straßen waren voll von grölenden und betrunkenen Fans, die nur zögerlich den in zwei Gruppen

fahrenden Radlern Platz machen wollten.

Trotz Verkürzung der Pausen und Anhebung des Durchschnittstempos wurde Dashuber und seinen Mitstreitern klar, dass die Zeitvorgabe wegen der Verzögerungen um 30 Minuten verfehlt werde. Dies entsprach exakt den 15 Kilometer an Umwegen, die die Gruppen

in Magdeburg und Leipzig verloren hatten. Mit der Entscheidung mehrere Fahrer mit den Begleitfahrzeugen eine entsprechende Strecke vorzufahren, gelang es den Zeitverlust wieder zu kompensieren. So erreichten die Fahrer pünktlich um 20.30 Uhr den Zielpunkt Oberwössen, wo sie von den Einwohnern begeistert empfan-

gen wurden. Erstaunlich fit seien alle Teilnehmer angekommen, so Dashuber. Das gemeinsame Ziel, die sportlichen Herausforderungen und die Sinnhaftigkeit der Tour, habe die Gruppe zusammengeschweißt und ungeahnte Kräfte freigeschaltet. Die Vorstellung aufzugeben, sei nie eine Option gewesen.

Nach einem veganen Buffet schritt Dashuber zum Höhepunkt der Benefizgala, der Spendenübergabe an die begünstigten Organisationen. Bedacht wurden Christine Haberlander für die Aktion „Sternstunden“ des Bayerischen Rundfunks mit 12 000 Euro. Den gleichen Betrag erhielten Monika Eder für Wipalla e.V., Sylvia Hoferer für die Offene Behindertenarbeit in Altötting und Heidi Prinz für die Kinderkrebshilfe Balu. Der Initiative krebskranker Kinder e.V., vertreten durch Peter Seyb, wurden 10 000 Euro gewidmet. Irmengard Dashuber erhielt 5000 Euro für ihre Missionsinitiative, wie auch Rosi Mittermeier für die Selbsthilfegruppe „Von wegen Down“. Die österreichische Einrichtung „Herz

bewegt“ wurde mit 4000 Euro bedacht, war aber beim Galaabend nicht vertreten. Eine besondere Freude bereitete Dashuber dem siebenjährigen Leonhard Plenk, der wegen einer schweren Krankheit auf den Rollstuhl angewiesen ist. Um ihm die Teilhabe am Wintersport zu ermöglichen, erhielt er eine Zuwendung von 3000 Euro.

Die teilnehmenden Radfahrer ließen es sich nicht nehmen, Dashuber und seiner Frau zu beschenken. Manfred Huber nannte Dashuber einen „positiv Wahnsinnigen“, der mit der Idee der Deutschlandfahrt, dem knallharten Einhalten des Terminplans und vorbildhaftem Verhalten bei der Tour erst das Gesamtergebnis ermöglicht habe. Dashuber bedankte sich in seinem Schlusswort ausdrücklich bei allen Fahrradpaten, Sponsoren und Helfern und rief nochmals das Motto der Fahrt in Erinnerung: „Allein schafft man vieles, gemeinsam aber fast alles“. – haw

Der Verein wird auch zukünftig bedürftige Kinder unterstützen. Dafür bittet die Organisation um Spenden unter der IBAN DE4571061009001886550, BIC: GENODEF1AOE.

FLO will Transparenz im Bezirkstag fördern

Freie Liste Oberbayern stellt sich vor



Die Töginger Stadträtin und Bezirkstagskandidatin der Freien Liste Oberbayern, Brigitte Gruber, will sich um Umwelt- und kulturelle Fragen kümmern. – Foto: Fund

Töging. Den Bezirkstag als Mittler zwischen der Politik im Landtag und der Verwaltung in Landkreisen und Städten gibt es nur in Bayern. Viele Bürger wissen nicht, dass er 2017 für Oberbayern über einen Etat von zwei Milliarden Euro verfügte. Um mit diesem Geld soziale und kulturelle Zwecke gerecht zu unterstützen, sollten viele von Parteien unabhängige Kommunalpolitiker mit Erfahrung in diesem Gremium mit einer Stimme vertreten sein. So könnte man das Anliegen zusammenfassen, das die parteilose Töginger Stadträtin Brigitte Gruber als Direktkandi-

datin der Freien Liste Oberbayern (FLO) im Gasthaus Springer vertrat. Sie holte sich für ihre Veranstaltung mit fast zwei Dutzend Teilnehmern Unterstützung beim Dachauer Kreisrat Sebastian Leiß und der Traunsteiner Bezirksrätin Martina Wenta.

Wie Leiß anschließend schilderte, arbeitet er seit März 2017 daran, für jeden der 31 Stimmkreise Kandidaten aufzustellen. „Wir brauchen Leute, die nicht einfach ihrer Parteizentrale folgen“, sagte der Dachauer Initiator der FLO, die nur bei der Bezirkstagswahl auftritt. Laut der Traunsteiner Be-

zirksrätin Martina Wenta gehen gut 98 Prozent des Zwei-Milliarden-Etats in den Sozialbereich und der Rest in die Kultur. Es sei ihr Ziel, den bisher kleinen Beitrag für Brauchtum und Kultur zu erhöhen, beispielsweise auch für die Imkerei und die Fischerei.

Gitti Grubers Mentor, Altbürgermeister Horst Krebes, merkte an, die Unabhängigkeit als Merkmal der Liste reiche ihm nicht, und fragte nach weiteren Unterschieden gegenüber den Parteien. Leiß entgegnete, es gehe FLO darum, Transparenz zu schaffen. Nach Martina Wentas Aussage, der Bezirkstag leide darunter, dass er zwischen der Arbeit der Kommunen und des Landtags untergehe, „bohrte“ Krebes bei der Kandidatin. „Mein Interesse gilt der Umwelt und der Kultur“, entgegnete sie. Als Krebes das etwas konkreter haben wollte, war sie um eine Antwort verlegen. Zum *Anzeiger* sagte sie, es sei für sie schwer, vorab Schwerpunkte ihrer Arbeit zu bestimmen. Sie müsse erst in der Arbeit sondieren, wo man ansetzen könnte. – dif

Anzeige



STADTGALERIE
PASSAU

90 Shops | Mo.–Sa. bis 20 Uhr

4.–13. OKTOBER

HAPPY BIRTHDAY
PASSAU

WIR FEIERN UND DU BEKOMMST DIE GESCHENKE

TRAUMURLAUB ZU GEWINNEN!

10
JAHRE

